

Tanzcompagnie Flamencos en route

«àMiró»

Im Dialog mit Gedanken aus den Schriften von Miró.

Tanz, Wort, Klang, Farbe - wenn der magische Funke überspringt.

Oft sind zufällige Gesten und Ereignisse Anstoss und Ausgangspunkt, damit die persönliche Kreativität in Gang kommt. Der Impuls eines Wortes, der Klang einer Farbe oder das Erregende einer Bewegung beleben den Vorgang der schöpferischen Gestaltung.

«Man soll dem ersten Moment der eigenen Betroffenheit beim Betrachten eines Werkes oder in der Berührung mit der Natur, Bedeutung geben», sagte Miró. «Jedes Staubkörnchen hat eine wunderbare Seele - aber um sie zu verstehen, muss man den inneren und magischen Sinn wiederfinden...»

Unmittelbar betroffen und inspiriert hat mich das Poesie- und Malereibuch «A toute Epreuve» mit den Gedichten von Paul Eluard und der Malerei von Joan Miró.

Die französischen Gedichte schlüpfen ohne Vorbehalt in meine tänzerischen Konstellationen, die sich Bild für Bild ergaben. Der Wortklang suchte sich seinen Raum in Bewegung und Musik.

Mit einer Geste wollte ich anfangen und sehen wohin sie führt. Mit einem malerischen Zitat aus Miró's Bildern seiner Spanischen Tänzerinnen, den faszinierenden «Danseuses Espagnoles» wollte ich meinen ersten choreografischen Strich ziehen.

Mit dem spanischen Tanzschuh in der Hand ergaben sich neue Vokabeln des tänzerischen Wortschatzes, der sich an den reduzierten und vieldeutigen Bildzeichen von Miró inspirierten.

Die Ironie und Zurückhaltung, mit der sich Miró auf die Liebe und die Frauen einlässt, wurden zur belebenden Quelle für die eigene Bildfantasie.

Sparsame Linien suchen sowie der Geste etwas Individuelles verleihen, je einfacher das Alphabet, desto leichter ist es zu lesen, sagte Miró.

Gleichsam folgte ich dem Grundsatz von Miró in der Suche nach den Musikquellen.

Die rhythmische Struktur und die unterschiedlichen Gesänge einer traditionellen Sevillana wurden Ausgangspunkt im musikalischen Kurationsprozess. Die Sevillanas gehören zum Grundvokabular eines spanischen Tänzers.

In der Musik von Antonio Robledo fand ich ganz eigene, innovative Klavierkompositionen und klangliche Gesten zum Thema der Sevillanas. Diese führten mich zu weiteren Klavierkompositionen von ihm, die sich fast von alleine in meine Bildkompositionen einfügten.

Antonio Robledo wohnte wie Miró in Katalonien und inspirierte sich täglich am Gesang der Nachtigallen in dieser Gegend und er meditierte und spazierte am selben Meeresstrand. In seiner katalanischen Küche standen dieselben einfachen Gegenstände wie in Miró's Atelier.

Auch dieser zufällige Umstand hat mich in dieser Arbeit inspiriert, die nur einen Anfang darstellt in der Annäherung an die universelle Kunst Miró's. In der Hoffnung, ihm damit eine innige Reverenz zu erweisen, bleibt mir nur meine grosse Bewunderung und der Spass, die Kreation «àMiró» zu verwirklichen.

Brigitta Luisa Merki, Oktober 2016